



WAHLKAMPF

GRÜNER NENNER NR.10 / HERBST 2009

Stimmzettel

für den Grünen Nenner #10. Der Wahlkampf ist zwar lange vorbei, aber es lebe der Wahlkampf!

Du hast alle Stimmen

X



hier 5 Stimmen

von den verehrten Teilnehmern
für den **Grünen Nenner Nr.10.**
Vielen Dank für die Beiträge!

Erststimme

X



hier 1 Stimme

von mir als Verantwortlicher
dieser Ausgabe zum Thema **Wahlkampf**
Euer Kanzlerkandidat: **Flo**

Zweitstimme

05 +06	Werner, Manuel Kurztprotokoll zur Bundestagswahl 2009	<input type="radio"/>
08 -22	Kaschmieder, Claudia Vierzehn Verlierer	<input type="radio"/>
24 -31	Arbeus, Kristofer Koalitions-Poker	<input type="radio"/>
42	Fuchs, Tobias Wahlkampf in Kalkutta	<input type="radio"/>
44 +45	Bick, Natalie Die gute oder schlechte Wahl	<input type="radio"/>

	Baltz, Florian Editorial	03
	Die zentralen Wahlkampfversprechen	04 07 23 32 43 46
	Wahlplakate 2009 Eine Analyse von Achim Schaffrinna	33 -41
	„election busting“ Einige Fundstücke zum Wahlkampf	47 -57
	Die Wahlgewinner	58 -60

Herzlich willkommen zur Jubiläumsausgabe: Grüner Nenner Nr.10 – das ist doch was!

Das Thema Wahlkampf ist natürlich längst durch, ich weiß, verdammt. Egal!

Brauchen eure wunderbaren Beiträge unbedingt einen aktuellen Bezug? Nein! Warum sollte man nicht gerade jetzt, in der Zeit der dauergrinsenden Nikoläuse auf den vergangenen Wahl-sommer zurückblicken mit seinen falsch-grinsenden Politikerfressen, die einem das Blaue vom Himmel versprechen, mit den gierigen Mediengeiern, die darauf lauern, dass der Wahlkampf vielleicht doch noch losgeht und schließlich mit den vielen Idioten, die dann zur Wahl gehen und immer das Falsche wählen und den furchtbar vielen Idioten, die nicht zur Wahl gehen...

Gerade jetzt – 2 Monate nach der Bundestagswahl – ist es doch wichtig, sich noch einmal vor Augen zu führen, was von den Damen und Herren in Berlin im Wahlkampf gesagt und versprochen wurde. In diesem Sinne – auf in den Kampf!

Viel Spaß, Euer Flo





Zentrale
Wahlkampf-
versprechen

Arbeit & Soziales

SPD

Höheres Schonvermögen
für Hartz-IV-Empfänger.

Flächendeckender
Mindestlohn von 7,50 Euro.

Staatliche Zuschüsse für
Geringverdiener.

Teilrenten ab 60.

Langfristig Abschaffung
von Hartz IV.

Anhebung Hartz-IV-Satz von
351 auf 500 Euro pro Monat.

Höheres Schonvermögen.

10 Euro Mindestlohn und
800 Euro Mindestrente.

DIE LINKE.

FDP

622 Euro Bürgergeld pro
Monat als steuerfinanzierte
Sozialleistung.

Einführung einer Rente mit
60 bei Zu- und Abschlägen.

Kein Kündigungsschutz
in Betrieben unter
20 Arbeitern.

Anhebung Hartz-IV-Satz
auf 420 Euro.

7,50 Euro gesetzlicher
Mindestlohn.

Einführung einer steuer-
finanzierten Garantierente.

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Höhere Freibeträge für
das Schonvermögen,
das nicht auf Hartz-IV-
Leistungen angerechnet
wird.

Drei-Säulen-Mix aus
gesetzlicher Rente
sowie privater und
betrieblicher Vorsorge.

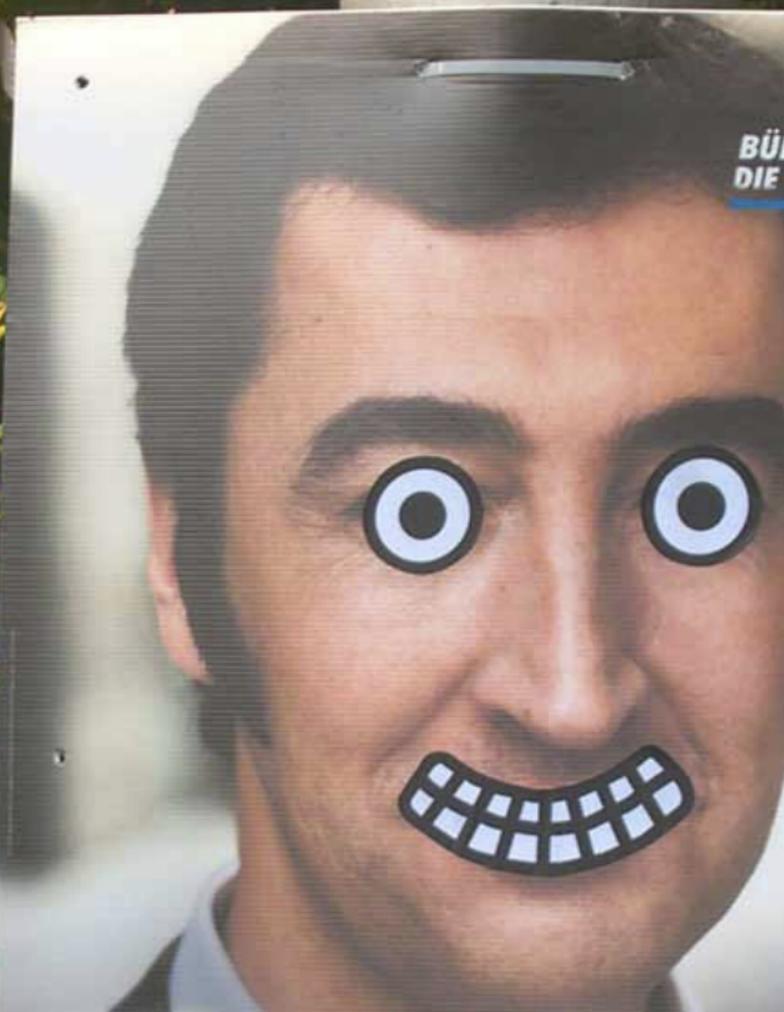
CDU

W A

H L

2 0

0 9





gegrinst ist schnell mal
nett, versprochen viel, ge-
bärdet groß. deutschland mä-
Big beteiligt. hoppla, oran-
ge war ja auch schwarz. die
tigerente will nicht an der
ampel warten, die rotphase
wird trotzdem länger. bei
grün leider reiseverbot nach
jamaika. jetzt haben wir die
schwarzbraun stinkt der
sch*+blegruß. yello-strom
kommt vom atom. da strahlt
die kanzlerin. wenigstens
jetzt mehr butter beim netto.



SPD

16 Monate Teilzeitbeschäftigung und Elterngeld.

Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung vom ersten Geburtstag an.

Kinderrechte ins Grundgesetz.

Flächendeckend gebührenfreie Kinderbetreuung.

Zwei Jahre Elterngeld und Erhöhung des Kindergelds auf 200 Euro.

DIE LINKE.

FDP

Erhöhung Kindergeld von 164 auf 200 Euro je Kind.

Kostenlose Kinderbetreuung ab dem ersten Lebensjahr.

Absetzbarkeit von Kinderbetreuungs- und Pflegekosten von bis zu 12 000 Euro.

Rechtsanspruch auf Kita-Betreuung.

Einführung einer zu versteuernden Kindergrundsicherung.

Weiterentwicklung des Elterngelds.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Erhöhung Kindergeld und Kinderfreibetrag. Bis 28 Monate Teil-elterngeld.

Rechtsanspruch auf Kindergartenplatz ab 2013.

Betreuungsgeld für Eltern, die Kinder daheim aufziehen.

CDU

Zentrale Wahlkampfversprechen

Familie

60 JAHRE BUNDESTAGSWAHLKAMPF
10 KANZLERKANDIDATEN DER SPD
8 KANZLERKANDIDATEN DER CDU/CSU

VIERZEHN VERLIERER

»Ich hoffe, es geht dem deutschen Volk nie so schlecht, daß es glaubt, mich zum Bundeskanzler wählen zu müssen.« [Franz-Josef Strauß, 1971]



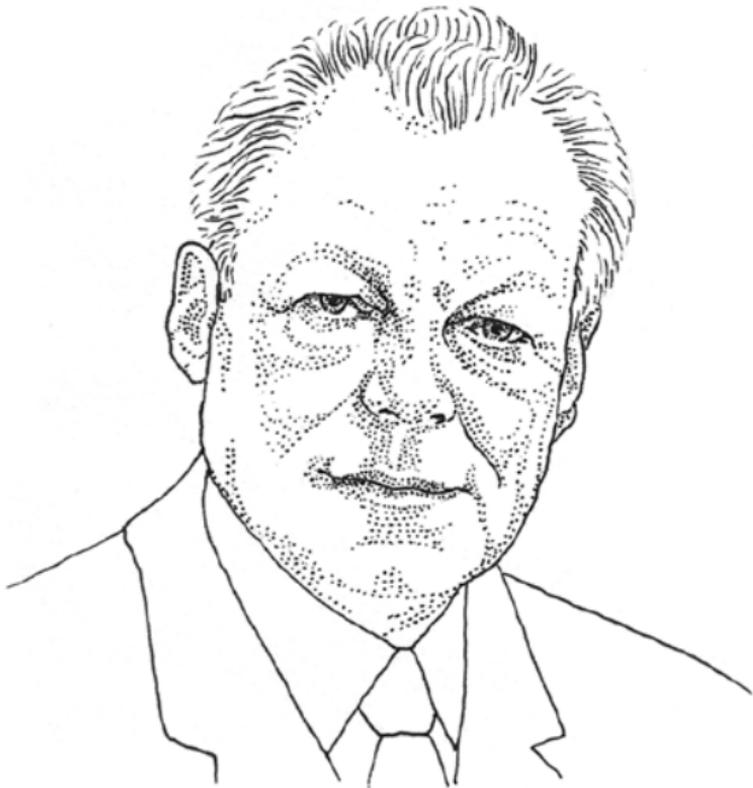
KURT SCHUMACHER [SPD]

1949 gegen Konrad Adenauer verloren



ERICH OLLENHAUER [SPD]

1953 und 1957 gegen Konrad Adenauer verloren



WILLY BRANDT [SPD]

1961 gegen Konrad Adenauer und 1965 gegen Ludwig Erhard verloren



KURT GEORG KIESINGER [CDU/CSU]

1969 gegen Willy Brandt verloren



RAINER BARZEL [CDU/CSU]

1972 gegen Willy Brandt verloren



HELMUT KOHL [CDU/CSU]

1976 gegen Helmut Schmidt u. 1998 gegen Gerhard Schröder verloren



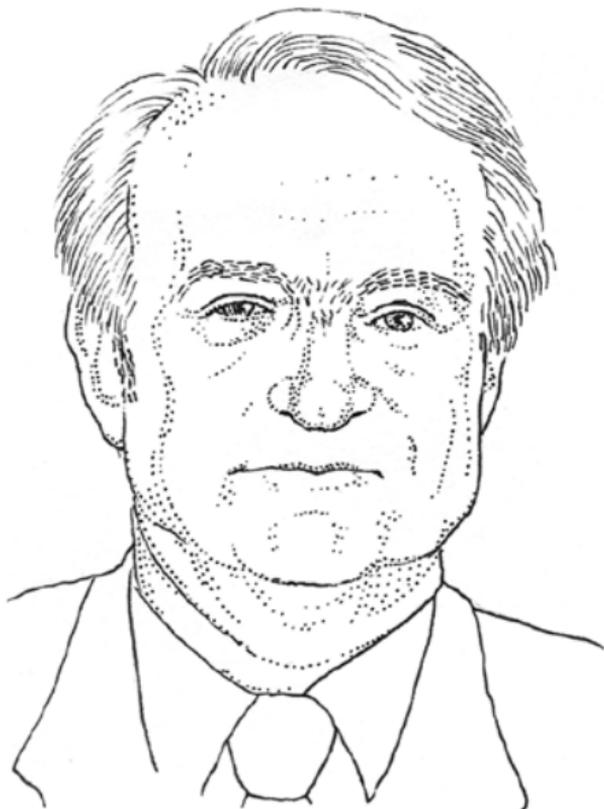
FRANZ JOSEF STRAUSS [CDU/CSU]

1980 gegen Helmut Schmidt verloren



HANS JOCHEN VOGEL [SPD]

1983 gegen Helmut Kohl verloren



JOHANNES RAU [SPD]

1987 gegen Helmut Kohl verloren



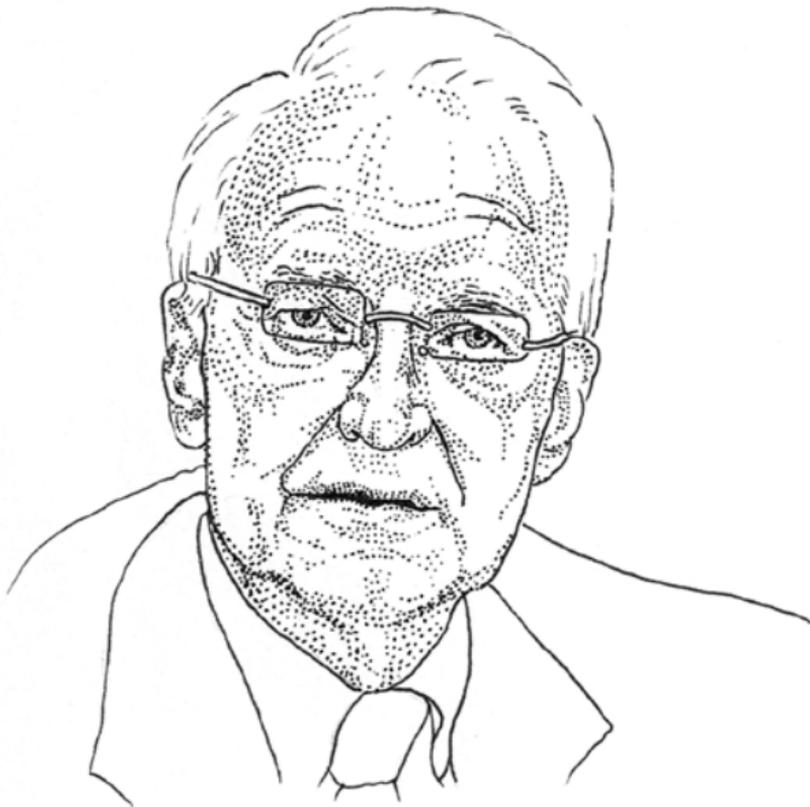
OSKAR LAFONTAINE [SPD]

1990 gegen Helmut Kohl verloren



RUDOLF SCHARPING [SPD]

1994 gegen Helmut Kohl verloren



EDMUND STOIBER [CDU/CSU]

2002 gegen Gerhard Schröder verloren



GERHARD SCHRÖDER [SPD]

2005 gegen Angela Merkel verloren



FRANK-WALTER STEINMEIER [SPD]

2009 gegen Angela Merkel verloren

SPD

Höhere Steuerzuschüsse zu Krankenkassen.

Einbeziehung der Privatversicherung in den Gesundheitsfonds.

Einführung einer Bürgerversicherung für alle.

Abschaffung der Praxisgebühr.

Bürgerversicherung für alle.

Zuzahlungen abschaffen.

Leistungskatalog der Krankenversicherung am medizinischen Bedarf ausrichten.

DIE LINKE.

FDP

Privatisierung des Gesundheitssystems.

Aus für den Gesundheitsfonds.

Konzentration der solidarisch finanzierten Leistungen auf medizinisch Notwendiges.

Abschaffung der Praxisgebühr.

Bürgerversicherung für alle.
Abwicklung des Gesundheitsfonds.

Mehr Wettbewerb zwischen den Kassen.

Kurskorrekturen bei der Gesundheitsreform.

Mehr Transparenz und Wettbewerb und weniger Bürokratie im Gesundheitswesen.

CDU

Zentrale Wahlkampfversprechen

Gesundheit

x

Koalitions-Poker

von Kristofer Arbeus



26. September 2009



Jamaika-Koalition



Pippi Langstrumpf - Koalition





Roulette-Koalition



Tango- Koalition



Tigerenten-Koalition



Zentrale Wahlkampf- versprechen

Steuern

SPD

Senkung des Einkommens-
steuersatzes von 14 auf 10%.

Spitzensteuersatz 47%
ab einem Jahreseinkommen
von 125 000 Euro
(Verheiratete: 250 000 Euro).

Kinderfreibetrag um
200 Euro anheben.

Entlastung kleiner und
mittlerer Einkommen.

Spitzensteuersatz von 42 auf
53% anheben.

Einführung einer Vermögens-
und Börsenumsatzsteuer.

Anhebung der Erbschaft und
Körperschaftsteuer.

DIE LINKE.

FDP

Drei-Stufen-Tarif:
10% bis 20 000 Euro,
25% bis 50 000 Euro,
35% über 50 000 Euro
Einkommen.

8004 Euro Grundfreibetrag
für Erwachsene und Kinder,
macht steuerfreies Jahres-
einkommen bei vierköpfiger
Familie von knapp 41 000
Euro.

Spitzensteuersatz von 42 auf
45 Prozent erhöhen.

Höhere Erbschaftsteuer.

Grundfreibetrag von 8004
auf 8500 Euro.

Niedrigere Sozialbeiträge für
Einkommen unter 2000 Euro.



Senkung des Einkommens-
steuersatzes von 14
auf 12%.

Spitzensteuersatz 42%
erst ab 60 000 Euro.
Schleichende Steuerer-
höhungen bei höherem
Gehalt (kalte Progressi-
on) kippen.
Kinderfreibetrag auf
8004 Euro erhöhen.

CDU

Wahlplakate 2009

Für homopoliticus.de kommentiert Achim Schaffrinna vom Design Tagebuch die Gestaltung der Wahlplakate am 14. August 2009





WIR HABEN

DIE KRAFT



CDU Die gestalterische Qualität zeigt sich in vielen Bereichen. Das Farbkonzept ist ausgereift. Blaue Töne schaffen Vertrauen, die dank der türkisfarbenen Akzente, die mal dezent und mal stärker gesetzt sind, keine Schwere und keine Trägheit verkörpern, sondern

eine lebendige Frische ausstrahlen. Orange als fester Bestandteil des Corporate Designs der CDU ergänzt das Konzept. Der variable Aufbau und die Ausrichtung der typografischen Elemente unterstreicht diese Lebendigkeit, die man in der hier gezeigten Galerie wunderbar veranschaulicht sieht. Bei der Typografie fiel die Wahl – trotz eigener Hausschrift („CDU Kievit“) – auf die Helvetica, die bauchiger ist und weiter läuft. Der enge Zeilenabstand in Kombination mit Großbuchstaben lässt die Plakate zeitgemäß erscheinen. Das



Besondere an den Plakaten ist, dass sie nicht in Baukastenmanier entstanden sind – also anderer Kopf rein, neue Überschrift, fertig – sondern ausgehend von der Fotografie jeweils eine individuelle Anordnung von Text und Bild geschaffen wurde.

Einzig das CDU-Logo ist als feste Konstante stets rechts unten eingebunden. Die Fotos selbst sind allesamt Momentaufnahmen und keine Porträts. Auch das unterscheidet sie von den Mitbewerbern. In Photoshop wurde nachträglich hier ein Blendenfleck und da ein Weichzeichner angelegt um den Eindruck des

Flüchtigen zu unterstreichen. Das Konzept hinter den Plakaten lautet: Natürlichkeit ist Trumpf. Fazit: Tolle Arbeit. Feine Plakate. Würde man nicht eine Partei wählen, sondern die Gestaltung der Plakate, wäre dies mein Favorit.



Frank-Walter Steinmeier
Anpacken. Für unser Land.

spd.de

SPD

**Weil
gute und
kostenlose
Bildung ein
Recht ist.**

**Deshalb
SPD.**



spd.de

**„Gesundheit darf
kein Luxusprodukt
werden.“**

Und deshalb wähle ich SPD.“

SPD Nach der mutigen, gestalterisch einzigartigen und von einigen Seiten kritisierten SPD-Kampagne zur Europawahl fallen die Plakate zur Bundestagswahl doch eher gewöhnlich aus. Aufmacher der Plakate sind Textbotschaften, die in imposanter Größe und Stärke, gesetzt in der SPD-Hausschrift „TheSans“, auch bei schneller Vorbeifahrt noch aufgeschnappt werden können. Die Aufbereitung eines Informationskonzentrats, dass leicht konsumiert werden kann, ist ein tragendes Moment solcher Wahlwerbeplakate. Statt Köpfe werden Gründe präsentiert, die sich die Bundespartei vielleicht vom Oberbürgermeister von Hannover Stephan Weil „abgeguckt“ hat.

Neben der rein typografischen Serie, gibt es eine Linie, in der Menschen wie du und ich „ihren“ Grund benennen. Gutausehend sind sie. Die Attraktivität der abgebildeten Menschen soll bestenfalls in Form eines Image-Transfers auf die Partei abfärben. So jedenfalls die Philosophie hinter der Testimonial-Idee. Die Fotos sind inszeniert, wirken aber natürlich.

Fazit: Handwerklich gibt es nichts zu bemängeln. Das lässt sich auch zum Corporate Design der SPD sagen, obwohl ich mich immer noch mit dem neuen 3D-Logo der SPD schwer tue. Gestalterisch können sie nicht an die provozierende EU-Serie anknüpfen.





FDP

Die Liberalen

Arbeit
muss sich
wieder lohnen.

Dr. Guido

Westerwelle



Deutschland kann es besser.

Foto: FDP-Bildagentur/Photo.com, November 11, 2017



FDP
Die Liberalen

**Mehr Netto
vom Brutto.**

Deutschland kann es besser.

FDP Einheitskost par Excellence!
Diese Art der Wahlwerbung kennen wir seit Jahrzehnten und nehmen sie kaum noch zur Kenntnis. Da hilft auch das schreiende Gelb nicht. Ein Lächeln für die Kamera. Die Deutschlandfahne dezent im Hintergrund und eine, teils schlecht gesetzte Überschrift. Das ist stereotyp, abgegriffen und ebenso einfallslos wie die Botschaft „Mehr Netto vom Brutto“. Im Plakat von Otto Solms steht das gelb gesetzte „besser“ auf gelbem Untergrund. Oh wei. Liebe FDP-Plakat-Gestalter, das geht deutlich besser. Bitte denkt doch an die Menschen, die die Botschaften lesen sollen.

Fazit: Die Gestaltung, soviel lässt sich ablesen, ist kein Schwerpunkt der FDP. Sie liefert mit weitem Abstand das konservativste Angebot zum Thema Wahlwerbung.

**SCHWARZ-GELB
NEIN DANKE!**



**AUS DER KRISE
HILFT NUR GRÜN.**



RENATE KÜNAST

**AUS DER KRISE
HILFT NUR GRÜN.**

**ES GEHT UM
GANZE!**



**AUS DER KRISE
HILFT NUR GRÜN.**



Grüne

Nachdem WUMS gestalterisch eher nach hinten los ging, sind die Grünen wieder näher bei sich, wie ich meine. Die Plakate sind im rohen Graffiti-Look angelegt. Natürlich geht heute keiner mehr mit der Sprühdose los. Mit entsprechender Werkzeugspitze werden Schriftzüge und Bildelemente detailverliebt in Photoshop erstellt. Das ist handwerklich gekonnt. Ganz bewusst werden Schablonenkanten mit der Maus gesetzt, um den Eindruck zu vermitteln, man sei wild, rebellisch und authentisch. Street-Art ist ganz nah bei den Menschen. Das steckt hinter dem Konzept. Ich finde es gar nicht verwerflich, dass sich hier keiner die Finger mit Farbe schmutzig gemacht hat sondern nur der Anschein erweckt wird, man hätte die Wände besprüht. Der Aufbau nutzt, anders als SPD, FDP und Die Linke, keine Schablone. Man möchte meinen, je nach Lust und Laune wurden bildhafte Elemente und knackige Begriffe arrangiert. Grün, Gelb, Rot, Blau und Magenta erzeugen ein buntes Miteinander. Passt ja durchaus zu den Vorstellungen der Partei in Bezug auf das Zusammenleben von Menschen.

Fazit: Die Grünen präsentieren ein Design, das passt. Hinter der Unordnung steckt handwerkliche Akribie. Wer allerdings grundsätzlich die Partei nicht mag, dem wird vermutlich auch das Spröde und das Rohe in der Gestaltung nicht zusagen.

Oskar Lafontaine: Die Bundeswehr muss aus Afghanistan abgezogen werden. Frieden kann man nicht herbeibomben. www.fuer-gerechtigkeit.de

Gregor Gysi: Politik misst sich daran, was sie für Chancengleichheit und zur Überwindung von Armut tut, gerade bei Kindern. www.fuer-gerechtigkeit.de

DIE LINKE.

DIE LINKE.



Linke Die Schriftart Helvetica findet sich bei der CDU und auch bei den Linken. Wohl eine der wenigen Gemeinsamkeiten der Parteien. Allerdings sieht man sie bei den Linken in einer sehr eng gestellten Form, die natürlich den Vorteil hat, dass man auf kleinem Raum viel unterbringen kann. Die Farbkombination Schwarz, Weiß, Rot ist alles andere als politisch unbelastet. Die schwarzen Lettern, in Kombination mit der scharf abgesetzten roten und weißen Fläche, wirken nicht nur nicht frisch und wenig natürlich, sie erscheinen aggressiv. Das Ausrufezeichen hinter jeder Überschrift ist gar nicht notwendig. Die Gestaltung selbst unterstreicht jede einzelne Forderung. Insofern ist es eigentlich eine gute Gestaltung, mögen muss man sie aber deswegen nicht. Stilistisch ist sie mir einfach zu hart, zu kompromisslos. Gerade die Bereitschaft zu Kompromissen zeichnet die Politik aus. Den Fotografien wiederum fehlt jede Stringenz und jeder Biss. Mal hängt die Unterlippe von Gysi schief und mal blickt Lafontaine offenbar vollkommen geistesabwesend in die Kamera. Das sind dann auch die einzigen Köpfe, die bei der Linken gedruckt wurden. Die anderen lassen ihren Hintern ablichten.

Fazit: Laut und wuchtig ist die Gestaltung. Hier werden keine feinen Töne angeschlagen. Auch wenn man den Stil nicht mag, so ist die Ausarbeitung der Plakate immer noch präziser als das Werk der FDP.

**Reichtum Hartz IV
besteuern! abwählen!**



Direkt: Halina Wawzyniak!
Mit Aussicht in der Nähe in der Bundestag
www.die-linke.de

DIE LINKE.

So weit der Blick als Gestalter auf die Wahlplakate zur Bundestagswahl 2009. Ich fands spannend die Plakatserien der Parteien im Umfeld von Homo Politicus kommentieren zu dürfen. Überraschend ist für mich, dass die CDU in Bezug auf die Gestaltung gar nicht mal so konservativ erscheint, wie es ihrer Programatik entspricht. Sie gibt sich optisch jung, frisch und zeitgemäß. Die Grünen und die SPD liefern ansprechende Lösungen. Die Linke poltert in ihrem Erscheinungsbild und die FDP hat den Anschluss verloren und dümpelt im Design von gestern.

Achim Schaffrinna ist Diplom-Designer und Autor des Fachblogs Design Tagebuch.



vera-lengsfeld.de

Vera Lengsfeld

Wir haben mehr zu bieten.

CDU



**DER EINZIGE GRUND,
SCHWARZ ZU WÄHLEN.**

ZEIT FÜR GRÜN. 

www.gruene-kaarst.de



Hey Flo!

NA?!!! Wie laeuft's denn so?

Also, hab ja schon immer mithelfen wolln, bei Deinem Nenner, aber man kommt halt so schwer dazu. Hab aber hier ein Bild, das ich extra fuer Dich in Kalkutta fotografiert habe. Wie der Zufall so spielt, passt es zum aktuellen Nennertema: Walkampf...

SPD

Schüler-Bafög bereits
ab der 11. Klasse.

Flächendeckender Ausbau
von Ganztagschulen.

Abschaffung von Studienge-
bühren.

7% des Bruttoinlands-
produktes für Bildung.

Abschaffung von
Studiengebühren.

Einführung einer Gesamt-
schule bis zur 10. Klasse.

DIE LINKE.

FDP

Abschaffung des
Hochschulrahmengesetzes.

Mehr Stipendien für
Studenten.

Abschaffung der
Kultusministerkonferenz.

Schaffung von 500 000
neuen Studienplätzen.

Keine Studiengebühren.

Gemeinschaftsschulen
bis zur 9. Klasse.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Mehr Geld für Bildung.

Größere
Hochschulautonomie.

Fortsetzung des
Ausbildungspaktes.

CDU

Zentrale
Wahlkampf-
versprechen

Bildung



Wie affig. Sich mit dieser schwarzen Motorradjacke in die Vorlesung zu setzen. Ist doch viel zu warm hier drin. Fehlt nur noch, dass er demonstrativ einen Helm auf den Tisch legt. Damit auch jeder sehen kann, was er für ein toller Großstadtcowboy ist, denkt sie sich. Sie hasst solche Proleten. Am nächsten Montag schon wieder. Diesmal sitzt sie eine Reihe hinter ihm. Sie hat bemerkt, dass er ein Notizbuch bei sich trägt. Was er da wohl reinschreibt? Dass er überhaupt schreiben kann, wundert sie... gemein, so zu denken. Sie versucht einen Blick auf sein Gekritzel zu erhaschen. Sind das etwa Aufzeichnungen zur Vorlesung? Wahnsinn. Wo sind wir eigentlich, richtig, deutsche Literatur des poetischen Realismus. Realismus ist gut, denkt sie. schaut aus dem Fenster und die Stimme vorne wird immer leiser.

Eine Woche später. Er hebt die Hand, um etwas zu sagen. Das Leder seiner Jacke knistert. Sie versteht seine Frage nicht. Aber der Professor versteht sie, und jetzt diskutieren beide über die literarischen Motive von Theodor Storm. Meine Güte... Eigentlich hat sie überhaupt keine Lust auf diese Vorlesung, aber sie muss. Nun ist ihr das hier zu blöd. Sie kramt ihr Handy raus und schreibt ne SMS. Währenddessen überlegt sie, wem sie die Nachricht schicken könnte. Und sie muss noch einkaufen gehen, die Milch ist leer. Ob Großstadtcowboy eine Freundin hat? Bestimmt! Mehrere! Als die Vorlesung zu Ende ist, hat sie sein Deo in der Nase. Ärgerlich, denn es riecht gut. Naja, eigentlich riecht es aufdringlich. Nach Stier! Oder doch nach Abenteuer? Auf dem Campus laufen sie sich wieder über den Weg. Sein Motorrad parkt da, wo es auch jeder sehen kann. Die Lederjacke steht ihm eigentlich ganz gut. Sie tut so, als ob sie ihn nicht sieht. Hat er ihr etwa gewunken? Das kann doch nicht wahr sein. Mit dieser Nummer braucht er gar nicht zu kommen. Reinste Energieverschwendung! Sie hat nen Freund. Und außerdem stinkt er nach Stier! Dann kurze Verwirrung. Imrechten Augenwinkel bemerkt sie eine Studentin, die auf ihn zuträbt. Ihr Sommerkleidchen hat zu viele Blümchen und zu wenig Stoff. Das hat sie sich ja gedacht. Das so Eine...Die restliche Woche plagen sie Bauchschmerzen. Als Kind hatte sie schon diesen nervösen Magen, wenn irgendetwas nicht in Ordnung war. Aber es ist alles in Ordnung, eigentlich. Shoppen ist gut. Sie zieht los und bei den Sommerkleidchen bleibt sie stehen. In einem Anflug von Unvernunft hält sie sich eines vor und betrachtet sich im Spiegel. Viel zu kurz, du dumme Kuh. Dann klingelt ihr Handy. Jonas ist dran: Hey Liebling, vermisst du mich? Die Konferenz endet schon am Samstag. Das heißt, wir können noch ein gemütliches Wochenende verbringen. Freust du dich? Ja total, aber ihr Bauch tut weh.

Verwirrt geht sie aus dem Laden. Und die Blümchen vom Sommerkleid tanzen unvernünftig aus ihrer Einkaufstüte. Jonas freut sich sehr sie zu sehen. Und ist überrascht. Hätte er ja nie gedacht, dass sie solche Kleider anzieht. Aber gefällt ihm - und ihr auch. Es gibt Croissants und Café au Lait zum Frühstück. Alles ist in Ordnung, weil sie nicht mehr auf die Bauchschmerzen achtet. Dann ist wieder Montag. Sie steht auf dem Damenklo und überlegt, ob sie wirklich in die Vorlesung gehen soll. Der Bauch nervt wieder und die Blümchen auf ihrem Kleid grinsen sie böse an: stehst wohl jetzt auch auf Cowboys? Sie kriegt ne Krise. Und das auf dem Damenklo. Sie verabscheute immer diese theatralischen Mädchen, die verheult in der Kabine sitzen und sich von ihren Freundinnen trösten lassen, so dass mancher jeder über ihre Liebschaften Bescheid weiß. Und wo sind ihre Freundinnen jetzt? Sie denkt an Jonas, an Lederjacken, an Croissants und an Stiergeruch, und kann nicht aufhören zu weinen. Elf Minuten später sitzt sie mit viel Make-up und einem arroganten Blick in der letzten Reihe im Hörsaal. Niemand merkt was. Sie versucht dem Professor zu folgen, aber aus seinem Mund kommen nur Seifenblasen.

Hektisch blättert sie in ihren Unterlagen und sucht in den Büchern nach bekannten Wörtern. Sie hat eindeutig den Anschluss verpasst. Sie denkt nach. Macht es Sinn den Großstadtcowboy auf nen Kaffee einzuladen? Nur mal so? Vielleicht, aber nicht heute, unmöglich. Wenn, dann am nächsten Montag. Ist eh besser, weil es die letzte Vorlesung vor den Semesterferien ist. Sie staunt über sich, ihre Entscheidung und ihren Mut, der eigentlich gar keiner ist. Die Woche vergeht langsam und zäh. Sie ist mit ihren Gedanken ganz weit weg. Sie sieht sich auf dem Motorrad den Großstadtcowboy umklammernd und hat wieder den Duft von Abenteuer in der Nase. Jonas sagt sie, sie sei im Lernstress. Er ist lieb. Und sie nicht. Dann wacht sie auf und ist wie erschlagen. Die Nacht war der Horror. Ein Blick auf den Nachttisch sagt der Wecker hat nicht geklingelt. Es ist Montag. Der Montag! Heute wollte sie... die Vorlesung beginnt in sieben Minuten. Es ist fast unmöglich. Vielleicht

mit einem Taxi? Ihr Herz klopf so stark, dass es jeder hören kann. Heute ist doch die letzte Gelegenheit vor den Ferien und sie hat sich doch entschieden. Sie sitzt senkrecht im Bett und ihr Kopf ist eine Waschmaschine. Der Großstadtcowboy, Jonas, Alles wirbelt durcheinander.

Dann streicht sie jemand über den Rücken. Erschrocken dreht sie sich um und erkennt Jonas' verwuschelten Lockenkopf neben ihrem Kissen. Verschlafene und halb zusammengekniffene Augen schauen sie schön an. Und plötzlich ist alles so klar. Und so leicht wie Zuckerwatte.

Und der Bauch tut nicht mehr weh. Sie spürt genau hin und... nein, er tut wirklich nicht mehr weh. Langsam kriecht sie wieder in das warme Bett, kuschelt sich mit dem Rücken an Jonas Bauch und deckt sich mit seinem Arm zu. Ihre Finger verknoten sich mit seinen. Eine vertraute

Wärme durchfährt ihren Körper und sie freut sich über seinen warmen Atem in ihrem Nacken. Hast du schön geträumt? Seit vier Jahren fragt er sie. Sie lächelt in ihr Kopfkissen. Ja, antwortet sie, ich hab geträumt, aber nur dumme Sachen. Und sie weiß jetzt, vier Jahre sind ein guter

Grund nicht in diese Vorlesung zu gehen. Diese Unterlegung war eine gute Wahl, das ist sicher.

Im nächsten Moment packt der Professor seine Entschlagenheit auf den Tisch und wendet sich mit seiner gebrechlichen Stimme an die Studenten.

Einer von ihnen blickt sich immer noch um. Seine Lederjacke hat er rechts neben sich gelegt. Sie ist nicht da! Vielleicht kommt sie noch, hat verschlafen oder so. Heute ist doch seine letzte Chance, sie auf einen Kaffee einzuladen. Ganz lässig versteht sich. Er hat sich schon originelle Sätze überlegt. So ein Mädchen kann man schließlich nicht einfach so anlabern. Und jetzt ist sie nicht da. Er dreht sich noch einmal um und röntgt den Hörsaal. Die Enttäuschung kommt. Das ganze Semester lang hat er versucht auf sich aufmerksam zu machen. Und gestern war es, da hat er sich Mut gemacht und den Plan gefasst sie zu fragen. Die letzte Vorlesung vor den Ferien. Ehrlich gesagt, war es feige.

Denn wenn sie ihm einen Korb gegeben hätte, wären die Ferien lang genug gewesen, um die Blamage vergessen zu lassen. Aber egal. Alles egal. Sie ist ja nicht hier! Hätte er sie doch letzte Woche gefragt, ganz spontan. Aber sie saß in der letzten Reihe, ganz hinten und ihre Augen waren geschwollen. Sie hatte geweint, das sah er gleich. Erst überlegte er, sie trotzdem anzusprechen. Ihm gelang es gut, Leute aufzuheitern.

Aber sie hatte diesen Blick drauf. Lasst mich in Ruhe, hieß dieser Blick. Sie wollte nicht aufgeheitert werden. Obwohl das Kleid so fröhlich aussah. Aber es war kein guter Zeitpunkt. Ihm war immer noch etwas übel. Die ganze letzte Woche schon. Seit seiner Kindheit wurde ihm

immer übel, wenn er Sorgen hatte. Mittlerweile hatte er eine Strategie: Er schrieb Tagebuch. Irgendwann merkte er, dass sein Kopf leer wurde je mehr Gedanken er auf das Papier brachte. Und das tat gut. Er wusste schon lange, dass er sich in dieses Mädchen verliebt hatte. Er hatte sie auserwählt, weil sie so auffällig unauffällig war. Nicht so krass geschminkt und zurecht gemacht wie die anderen. Sie wirkte etwas arrogant, aber das gefiel ihm. Er wollte sie kennenlernen. Einmal nach der Vorlesung sah er sie auf dem Campus. Er war gerade dabei sein

Motorrad zu beladen. Er winkte ihr freundlich, aber sie reagierte nicht. Stattdessen fühlte sich eine Kommilitonin angesprochen, die ihn mochte, aber er sie nicht. Verdrehte Welt, dachte er sich und sah sein Mädchen an ihm vorbeigehen. Sein Mädchen. Er überlegt schon lange wie er sie kennenlernen könnte. Diese Vorlesung zum Beispiel besucht er nur wegen ihr. Über fünf Ecken hatte er rausbekommen, dass sie sich für dieses Thema interessiert. Tagelang wälzte er in der Bibliothek einen dicken Schinken nach dem anderen. Er wollte wissen, warum

sich Literatur studiert. Und warum poetischer Realismus. Realismus. Er wollte sie einfach verstehen. Seltsamerweise machte ihm das Thema immer mehr Spaß. In der Vorlesung hörte er dem Professor genau zu und einmal kam ihm eine Frage in den Sinn. Eigentlich war er gar nicht der Typ, der sich in einer vollbesetzten Vorlesung zu Wort meldet. Er kratzte sich an seinem Dreitagebart und kämpfte mit seiner Nervosität.

Aber irgendwie lohnte es sich ja. Denn mit seiner Wortmeldung musste er ihr auffallen. Ganz zu Beginn des Semesters hatte er sich direkt vor sie gesetzt. Ihr ganz nahe zu sein war schön. Morgens im Bad hatte er geschlagene sieben Minuten gebraucht, um sich für eines seiner Parfüms zu entscheiden. Es hieß ja, dass Frauen sehr auf den Geruch eines Mannes achten. Aber sie anscheinend nicht. Anscheinend achtet sie auf nichts.

Und dann, in der fünfundvierzigsten Minute der letzten Vorlesung vor den Ferien verschwindet seine Übelkeit. Weil ihm plötzlich etwas klar wird: es war eine schlechte Wahl so lange zu warten. Und dabei war bloß ein Satz entscheidend: Du bist der einzige Grund, warum ich in diese Vorlesung gehe. Und diesen Satz würde sie nie hören.

Zentrale Wahlkampfversprechen

Umwelt & Energie

SPD

Atomausstieg und Bau neuer Kohle- und Gas-kraftwerke.

Ausbau der erneuerbaren Energien bis 2030 auf einen 50-prozentigen Anteil an der Stromerzeugung.

Energiewirtschaft auf erneuerbare Energien umstellen.

Tempolimit auf den Autobahnen.

2,5 Milliarden Euro Investitionen in den Schienenverkehr.

DIE LINKE.

FDP
Freie Demokratische Partei

7% Mehrwertsteuer auf Energie.

Kernkraft wird als Übergangstechnologie akzeptiert.

Kohleverstromung soll klimaverträglicher werden.

Bis 2040 hundert Prozent der Energie aus erneuerbaren Energien.

Klimaschutz als Staatsziel im Grundgesetz.

Tempolimit auf Autobahnen.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Steigerung des Anteils von Ökostrom in zehn Jahren von 15 auf 30%.

Senkung des CO₂-Ausstoßes bis 2020 um 40%.

Atommeiler länger am Netz.

CDU

election busting 2009



Einige Fundstücke aus dem Wahlkampf







WENN MAN DIE
ZUVERSICHT
SIEHT ANDERS AUS

The billboard features a close-up photograph of a woman with short, light-colored hair and a white headband. She has a wide-eyed, slightly open-mouthed expression, suggesting surprise or concern. The background of the billboard is dark. The text is overlaid on the lower portion of the image. The word 'ZUVERSICHT' is in large, bold, white capital letters. Below it, 'SIEHT ANDERS AUS' is in white capital letters on a purple rectangular background. Above the main text, the words 'WENN MAN DIE' are visible in a smaller, pinkish font.

**ochse
traf**

**Kinder &
gründete**



die Nationalen

Die Partei für
alle Rechte.

A billboard for the SPD (Social Democratic Party of Germany) is set against a background of green trees. The billboard features a photograph of a smiling man in a white t-shirt and blue overalls, holding a power drill. To the right of the photo is a red text box with white text. Below the red box is a white text box with red text. In the bottom left corner of the billboard, the SPD logo and website 'spd.de' are visible.

„Die SPD kämpft
für Arbeitsknechte
Für meinen und
auch für Ihren.
Und deshalb wähle ich SPD.“

spd.de



FDP

Die Liberalen

Burkhardt

Müller-Sönksen

Bürgerbüro

Bürgersprechstunden

Sa. 27.06. 10-12 Uhr

Do. 30.07. 10-12 Uhr

FDP-Büro Lokstedter Steindamm 10

Mo. 13.07. 17-19 Uhr

Bürgerbüro Rothenbaumchaussee 1



Prost!

Lothars
Wisky

Für einen feineren Geschmack
www.lothar-wisk-ly-europa.de

Ein Produkt von LINKS

DIE FLASCHE.

Millionäre sind Käse.

Für die Käse sollen jene zahlen, die sie verursacht haben. Deshalb: Millikurs- und Börsenumsatzsteuer, kontrollierte Finanzmärkte und Banken.
www.hier-und-in-europa.de

UND STINKEN.

 Europäische Linien

Am 7. Juni 19...

CDO



UNSERE
FRISURENBERATER



**SICHER
FICKEN**

WIRTSCHAFTSPART

CDU



STEAK

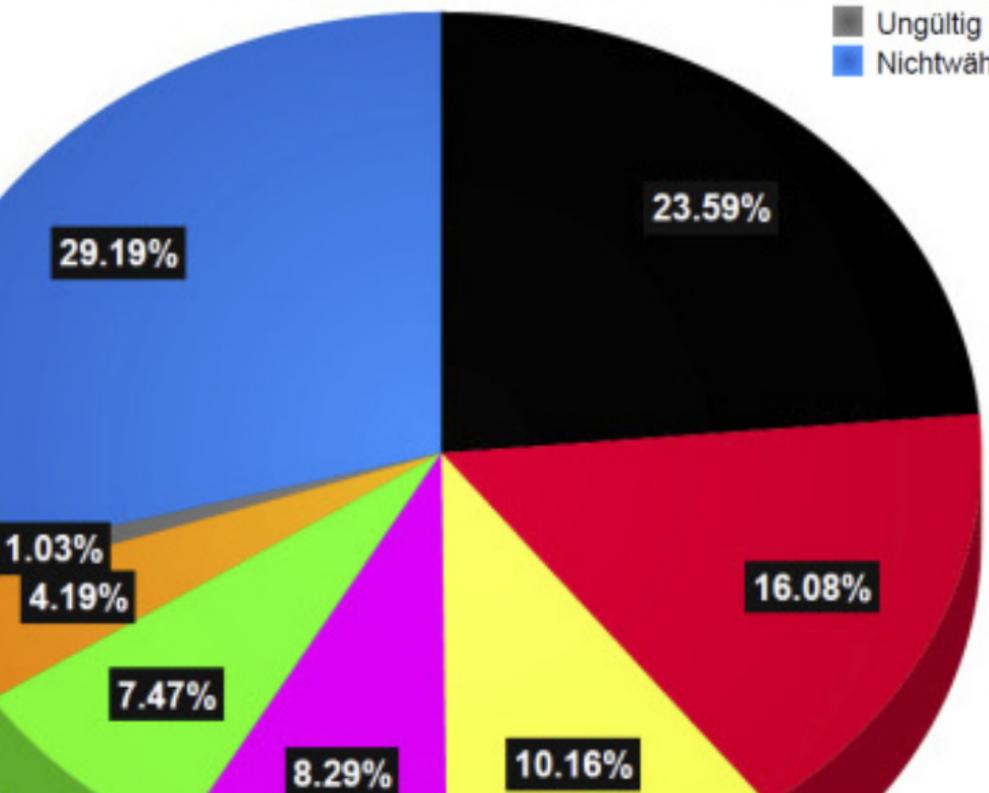
WIR HABEN DIE KRAFT

CDU

- CDU/CSU
- SPD
- FDP
- Die Linke
- Grüne
- Rest
- Ungültig
- Nichtwähler



Die Wahlgewinner



Die eindeutigen Wahlgewinner 2009 waren die Nichtwähler. Angeblich gab es noch nie so viele! Natürlich hängt das zum einen mit der Krise der SPD zusammen. Viele Sozialdemokraten blieben bei dieser Wahl zu Hause, weil sie – sicherlich auch aufgrund der Stimmungsmache in den Medien – nicht bereit waren, die naheliegende Alternative zu wählen: die Linkspartei. Zum anderen wird das Lager der Nichtwähler immer größer, weil die Menschen es leid sind, von den Politikern verarscht zu werden. Wer vor der Wahl verspricht, was er nach der Wahl nicht einhält, sollte zurücktreten, so wie es Lafontaine nach dem Wahlsieg Schröders getan hat. So ärgerlich und frustrierend die unverschämten Politikerlügen auch sind – ich kann diese verdammten Nichtwähler nicht verstehen. Ist diesen Pennern denn gar nicht klar, was sie anrichten? Sie sind letztlich verantwortlich für den ganzen Scheiß! Alle Nichtwähler sollten sich über eines im Klaren sein:

Die Arschlöcher gehen alle zur Wahl!



**Reichtum
muss sich
wieder lohnen!**